Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 95 (1986)

Rubrik: Museum und Öffentlichkeit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eidgenössische Kommission für das Schweizerische Landesmuseum

Wiederum war der Fächer der Geschäfte, die durch die Kommission diesmal an zwei Sitzungen im Landesmuseum, einer auf Schloss Wildegg und einer im Muraltengut in Zürich zu behandeln waren, weit gespannt. Neben der Information über die Geschäftsführung durch die Direktion nahm die Behandlung von Ausleihgesuchen in- und ausländischer Museen einen breiten Raum ein. Die steigende Zahl von Anfragen um Dauerleihgaben veranlasste die Kommission, die Direktion des Landesmuseums mit der Überarbeitung der bestehenden Vorschriften zu beauftragen, um vor allem auch die Laufzeit sogenannter Dauerausleihen begrenzen zu können.

Im Bereich der Erwerbungen galt es, Angebote von Objekten zu prüfen, deren Ankaufswert den Rahmen der Finanzkompetenz der Museumsdirektion überschreitet.

Mit Besorgnis registrierte die Kommission die Bauverzögerungen im Zusammenhang mit der Errichtung einer Zweigstelle des Landesmuseums auf Schloss Prangins. Die Ursachen dieses Verzugs liegen ausserhalb des direkten Einflussbereiches des Museums und seiner übergeordneten Kommission, doch setzen sich diese im Rahmen ihrer Möglichkeiten für eine Lösung der anstehenden Probleme ein.

Das Generalsekretariat des Eidgenössischen Departements des Innern ersuchte die Kommission, ein neues, den heutigen Zeiten angepasstes Regulativ betreffend Wohnrecht auf Schloss Wildegg zu erarbeiten.

Auf Antrag der Kommission wählte der Bundesrat an seiner Sitzung vom 20. August Herrn Dr. phil. Andres Furger, bisher Vizedirektor am Historischen Museum in Basel, zum Nachfolger der auf Ende des Jahres altershalber zurücktretenden Direktorin Frau Dr. Jenny Schneider. An ihrer letzten Sitzung des Jahres verabschiedete die Kommission die Direktorin, die das Amt während fünf Jahren ausgeübt hatte. Der Präsident würdigte anlässlich eines Mittagessens im Muraltengut Frau Dr. Schneiders langjähriges Wirken im Dienste des Landesmuseums. Bei gleicher Gelegenheit verabschiedete die Kommission unter Verdankung der geleisteten guten Dienste Herrn Vizedirektor Albert Hohl und die Protokollführerin Frau Eva Zehnder, die beide im Januar 1987 das Landesmuseum verlassen werden.

Museum und Öffentlichkeit

Schausammlung

Am 21. Januar konnte die umgebaute Eingangshalle zusammen mit der neugestalteten Abteilung Mittelalter festlich eröffnet werden. Stimmungsvolle Salonmusik aus der Zeit der Museumsgründung umrahmte die Begrüssungsworte der Direktorin sowie Ansprachen von Zürichs Stadtpräsident,

Dr. Th. Wagner, dem Direktor des Amtes für Bundesbauten, Prof. J.-W. Huber, und vom Generaldirektor der Schweizerischen Bankgesellschaft, Herrn H. Heckmann, der bei dieser Gelegenheit den von seiner Bank gestifteten Museumsführer übergab.

Der Korridorbereich der Eingangshalle präsentiert sich wiederum im Gewand der Erbauungszeit mit gemaltem Mauerwerk und feinen, farbig hinterlegten Ornamenten in der Gewölbezone (Abb. 1).

Die 1934 angebaute Garderobe sowie ehemals separate Räume, die bis 1984 für die Ausstellung der frühen mittelalterlichen Bestände gedient hatten, wurden zum Korridor hin geöffnet. In diesen haben neu Garderobe und Verkauf, aber auch eine Cafeteria mit Office, die zugleich als Vortragssaal genutzt werden kann, Platz gefunden. Ganz im Sinne der Erbauer des Museums wurden zwei Räume mit alten Holzdecken aus Depotbestand versehen.

Alte Photoaufnahmen und Farbreste, die beim Herausbrechen einer Trennmauer zum Vorschein gekommen waren, haben diese originalgetreue Wiederherstellung ermöglicht.

Abb. 1. Eingangshalle. Nord-Südkorridor nach der Wiederherstellung. (S. 8)

Abb. 2. Abteilung Mittelalter. Neugestalteter Raum 2b. (S. 9)

Der nachhaltige Verlust von Ausstellungsfläche durch den Umbau der Eingangshalle verlangte nach einer Neukonzeption der Abteilung Mittelalter. Die synoptische Präsentation aller in der Sammlung vertretenen Bereiche mittelalterlicher Kunst und Kultur wurde ebenso beibehalten wie die chronologische Abfolge von der Romanik bis zur Renaissance. Innerhalb dieses Rahmens ergab sich eine Unterteilung in ca. 30 Themengruppen, jeweils eingeführt durch einen knappen Text an gut sichtbarer Stelle. Diese Gruppen betreffen Sammlungsschwerpunkte wie «Romanische Madonnen», «Flügelaltäre», «Leinenstickereien» u. a., zeit- und kulturgeschichtliche Phänomene wie «Siegel», «Etappen der Münzprägung», «Minne», «Schwäbischer Kunstimport» u. a. und Darstellungsthemen – Darstellungsweisen wie «Kindheit Jesu – Marienleben», «Passion», «Jüngstes Gericht – Geheime Offenbarung», «Heilige Sippe» u. a. Die Beschriftung der Objekte ist bis auf wenige Ausnahmen, die einen ausführlicheren Kommentar benötigen, knapp gehalten und vermerkt neben der Bezeichnung die Entstehungszeit und die Herkunft des Gegenstandes, letztere für die Besucher eines «Landesmuseums» mit historisch und geographisch umschriebener Sammlung von besonderem Interesse.

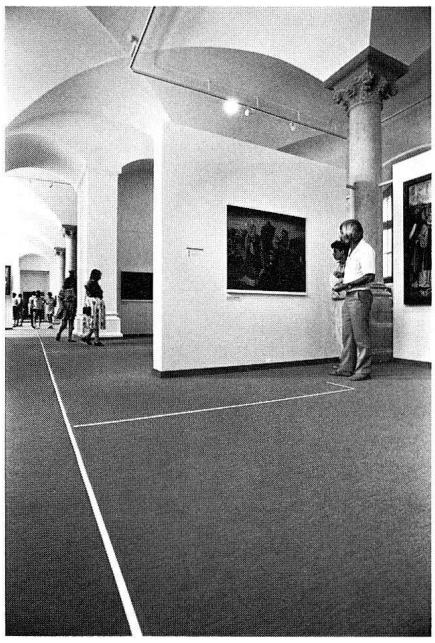

Abb. 3. Abteilung Mittelalter. Neugestalteter Raum 2c während der Ausstellung «2000 Jahre Zürich». Photo U. Siegenthaler, Zürich. (S. 11 f.)

Die Ausstellungsräume 2a–d erhielten einen frischen Anstrich, einen neuen Spannteppich und indirekte Beleuchtung. Im 2b und 2c wurden die raumunterteilenden Zwischenwände, Rückwände für Bilder und Skulpturen, auf die man nicht verzichten konnte, in der Höhe reduziert und von der Architektur, d. h. von Wänden und Säulen, abgesetzt, um sie wie die Vitrinen als Ausstellungsmobiliar zu kennzeichnen. Die Entflechtung von Raum und Ausstellung trägt zum lockeren und somit einladenden Eindruck ebenso bei wie das vorgängige, rigorose Ausdünnen der gezeigten Bestände. Entflechtung schliesst bewusstes Eingehen auf den Raum nicht aus: So kann der durch Herabnahme der Zwischenwände wieder dreischiffig gewordene Hauptraum als Kirchenraum gesehen werden (Abb. 2), was die Plazierung der Flügelaltäre ergab.

Während eine Auswahl der Schalltöpfe aus der Kirche St. Arbogast in Oberwinterthur, welche den in der Zürcher Gegend um 1270 bekannten Formenschatz repräsentieren, im zeitlichen Kontext des 13./14. Jahrhunderts zu sehen ist, wird die Ofen- und Gefässkeramik des 14. und 15. Jahrhunderts in einem eigenen Ausstellungssaal, dem Raum 4, gezeigt. Hier sind Schätze ans

Tageslicht gehoben worden, die seit Jahrzehnten aus der Schausammlung des Museums verbannt waren. Akzente in der Ausstellung setzen zwei rekonstruierte, mittelalterliche Kachelöfen, zum einen ein einfacher, mit Becher- und Pilzkacheln besetzter Kuppelofen des 14. Jahrhunderts aus Rheinau, zum anderen ein grosser, aus glasierten Reliefkacheln mit Minneszenen gebildeter Turmofen der Zeit um 1400 aus der Werkstatt des Hafners Heintzmann Kegler in Zürich. Die Entwicklung des Kachelofens zum reich bebilderten Prunkstück der bürgerlichen Wohnstube wird sonst anhand eines vielfältigen Bestandes ausgestellter Ofenkacheln gezeigt. Zwei grosse, freistehende Vitrinen sind der Gefässkeramik eingeräumt und mit Formen und Fehlbränden aus mittelalterlichen Hafnerwerkstätten bestückt worden. Auch wenn hier alles schon an seinem Platz steht, konnte die Ausstellung doch erst provisorisch gestaltet werden; die definitive Einrichtung wird im kommenden Jahr erfolgen.

Ebenso harrt der Eckraum 3 noch der Vollendung. In ihm soll anschliessend an die Spätgotik der Übergang zur Renaissance dargestellt werden.

Ein Schatten auf all diese Bemühungen wirft leider der kurz nach der Eröffnung der neugestalteten Abteilung Mittelalter erfolgte, gravierende Diebstahl des Olifanten des Klosters St. Gallen, eines Bronzelöwen und emaillierter Bronzeplättchen. Das Vorkommnis zwingt zum Überdenken der Sicherheit im Museum und hat beträchtliche Arbeiten zur Folge.

Alle Abteilungen werden ferner in Atem gehalten durch eine Generalrevision der Museumsbestände. Zehntausende von Objekten sind zu überprüfen, die Standorte festzuhalten und Inventarkarten zu ergänzen oder neu zu schreiben. Diese Arbeiten liefen in allen Ressorts an und werden fortgesetzt.

Ausstellungen

Den Auftakt des Ausstellungsreigens bildete die Präsentation der Geschenke und Erwerbungen des Vorjahres. Ihre Eröffnung am Abend des offiziellen Einweihungstages von Eingangshalle und Abteilung Mittelalter ermöglichte uns, den eingeladenen Donatoren und Gönnern des Museums zusätzlich die neugestalteten Räume vorzustellen. Anschliessend an den traditionellen Imbiss im Kreuzgang und Mellinger-Saal folgte der Ausschank von Kaffee in der Cafeteria, die damit ihrer Bestimmung übergeben wurde.

Der Anfang November 1985 eröffneten Sonderausstellung «100 Jahre Gotthard-Festung» war auch in den ersten beiden Monaten dieses Jahres ein grosser Besuchererfolg beschieden. Die in den Sommermonaten gezeigte, in Zusammenarbeit mit Mitgliedern des jubilierenden Kollegiums gestaltete Ausstellung «300 Jahre Zürcherisches Artillerie-Kollegium» nahm die militärische Thematik weiter auf. Dargestellt wurden die Entstehung, Aktivitäten sowie militär- und kulturhistorische Bedeutung des traditionsreichen, auch unter dem Namen «Feuerwerker-Gesellschaft» bekannten Kollegiums. Dabei bot sich Gelegenheit, attraktive Objekte aus altem Zürcher Zeughausbestand zur Geschichte der Zürcher Artillerie, mathematische Messinstrumente, Geschützmodelle und weitere Altertümer aus dem Besitz des Kollegiums zu präsentieren. Zur Ausstellung erschien auch ein kleiner Katalog.

Raucherutensilien verschiedenster Art aus unseren Sammlungsbeständen ergaben unter dem Titel «Die Tabakfreuden unserer Vorfahren» ein reizvolles kulturgeschichtliches Spektrum. Es reichte vom Pfeifenrauchen und Schnupfen bis zum Drehen der ersten Zigaretten, die während des Krim-Krieges in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts aufkamen.

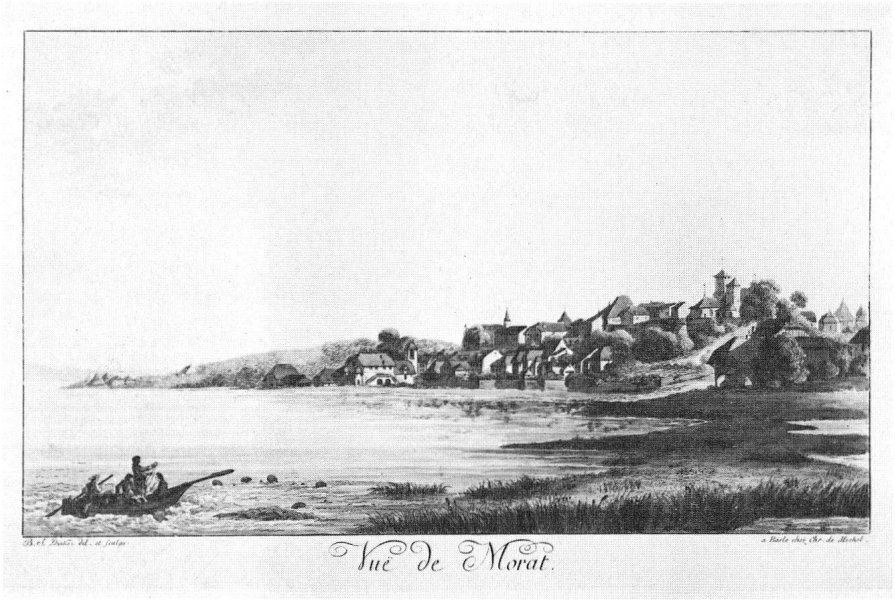

Abb. 4. Murten vom See aus. Kolorierte Umrissradierung nach einer Vorlage von Balthasar Anton Dunker. Verlegt von Christian von Mechel in Basel. Um 1780. 22,9×38,7 cm. (S. 18, 67)

Grossen Anklang fand eine vom Württembergischen Landesmuseum Stuttgart übernommene und mit schweizerischem Material ergänzte Ausstellung zum Thema «Menschen des frühen Mittelalters im Spiegel der Anthropologie und Medizin». Anhand der Knochenreste wurde versucht, das Leben und die Erkrankungen der Alamannen nachzuzeichnen. Ihre Toten bestatteten diese unverbrannt in ihrer Tracht und Ausrüstung auf sogenannten Reihengräber-Friedhöfen. Bei Ausgrabungen dieser Friedhöfe wurden neben den Beigaben auch die Knochen sorgfältig untersucht. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen erlaubten präzise Angaben über Körpergrösse und Sterbealter, über Formvarianten der Skelette und über die getrennte Entwicklung der bestehenden sozialen Schichten. Auch Krankheiten und Verletzungen liessen sich an den Knochen ablesen. Unter den unikaten Befunden erstaunten insbesondere ein körperlich behinderter Adeliger, Bruchbänder aus Eisen und das frühe Vorkommen von Beinprothesen.

Aus Anlass des Zwei-Jahrtausend-Jubiläums von Zürich zeigte das Museum die Ausstellung «2000 Jahre Zürich». Eine kleine Kernausstellung ermöglichte den konzentrierten Überblick über zwanzig Jahrhunderte zürcherischer

Abb. 5. Umzug des Äusseren Standes der Stadt und Republik Bern. Kolorierte Radierung. Von Johann Jakob Lutz. Um 1788/90. 35,3×61,2 cm. (S. 18, 67)

Abb. 6. L'Aristocrate Suisse. Kolorierte Radierung. Pariser Karikatur. Um 1795. 30×20 cm. (S. 18 f., 67)

Vergangenheit, sonst aber wurden die im ganzen Haus verteilten Zeugen der Geschichte Zürichs an ihrem angestammten Platz belassen und der Museumsbesucher zu einem Rundgang durch die Museumsräume eingeladen. Ein blauweisses Band führte ihn von Schaustück zu Schaustück, wobei sich Zusammenhänge und Vergleiche ergaben, die die Zürcher Geschichte nicht isoliert, sondern in ihrem weiten historischen Umfeld erleben liessen (Abb. 3).

In Verbindung mit der Ausstellung «2000 Jahre Zürich» wurde im Untergeschoss eine Schau der «Handwerke der Metallverarbeitung» eingerichtet. Sie umfasst neben Produkten zürcherischer Waffenschmiede des 17. bis 19. Jahrhunderts Erzeugnisse der Zürcher Glocken- und Geschützgiesserei Füssli sowie andere Beispiele aus der Buntmetall-Sammlung des Museums.

Den Abschluss bildeten im letzten Quartal die Ausstellungen «Rückentraggeräte» und «Nadel – Faden – Fingerhut». Etwa 30 verschiedene Rückentraggeräte erfuhren eine anschauliche Präsentation den Wänden der Oberen Kapelle entlang. Mit wechselndem Bodenbelag und entsprechender Bestückung wurden Zweck und Gebrauchsort sinnfällig gemacht. Photos und Angaben zum Gebiet in der Schweiz, wo die Traggeräte Verwendung fanden und zum Teil noch finden, ergänzten die Schau.

Mit «Nadel – Faden – Fingerhut» war eine Reverenz an Frau Direktorin Dr. Jenny Schneider verbunden, die während zweieinhalb Jahrzehnten die Textil- und Kostümabteilung des Schweizerischen Landesmuseums geleitet und geprägt hat. Unter anderem war ihr auch die Erweiterung der Sammlung an Handarbeitsutensilien ein grosses Anliegen. Dieser Fachbereich, bis Anfang der siebziger Jahre nur einzelne Teilgebiete umfassend, wurde von 1973 an mit Hilfe einer an die Museumsbesucher verteilten Wunschliste systematisch aufgebaut. Eine Fülle von Gegenständen fand so den Weg in unser Museum, und eine Auswahl davon wurde in dieser Ausstellung präsentiert.

Die diesjährigen Ausstellungen des Graphischen Kabinetts galten den Themen: «Schweizerische Vedutenwerke des 18. und 19. Jahrhunderts», «Zürich vom 17. bis 19. Jahrhundert» und «Z'Basel am mym Rhy, Basler

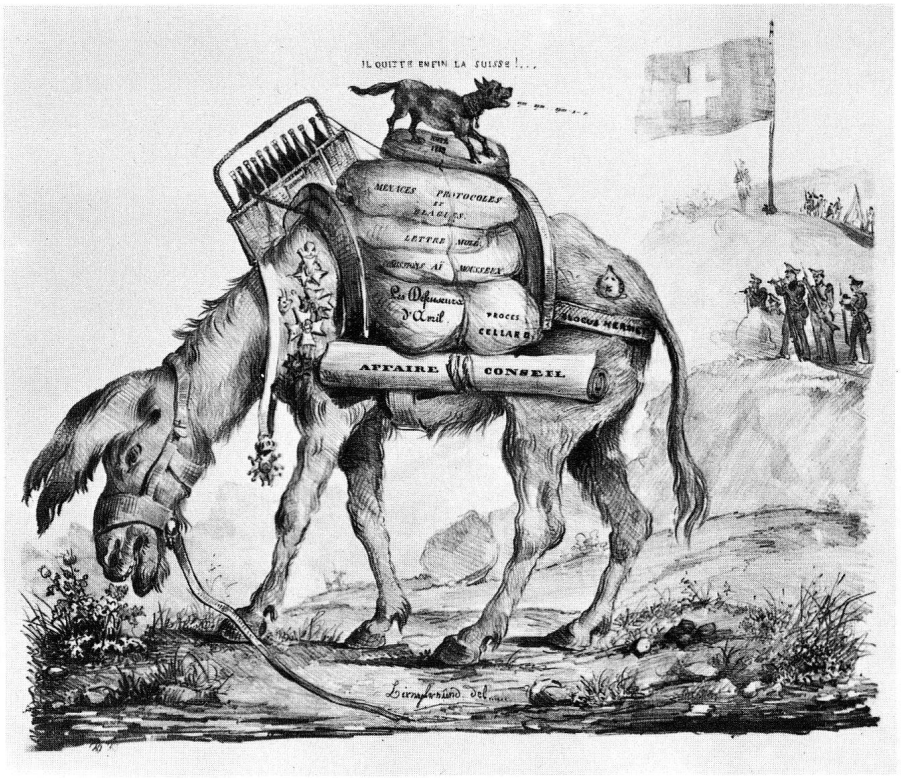

Abb. 7. Auszug des Prinzen Charles-Louis Napoléon Bonaparte aus der Schweiz. Kreidelithographie. Spottbild zum sogenannten Prinzenhandel von 1838. «Birnenfreund del.». 46,5×60 cm. (S. 18, 67)

Ansichten des 18. und 19. Jahrhunderts». Der dafür beanspruchte Raum erhielt nach langem Ausprobieren eine neue Beleuchtung.

Die Abteilung für Ur- und Frühgeschichte gewährte in einer Reihe von Vitrinen Einblicke in für die Öffentlichkeit unzugängliche Bestände der Studiensammlungen sowie die Tätigkeit von Laboratorien und Ateliers. Sie umfasste folgende Aspekte: «Pfyner Keramik aus den Grabungen Zürich-AKAD», «Bronzegefässe aus den Tessiner Gräberfeldern», «Die neue Eisenkonservierungsmethode», «Spätbronzezeitliche Blockbauten am Greifensee», «Spätbronzezeitliche Urnengräber von Elgg ZH» und, in Zusammenarbeit mit dem Büro für Archäologie der Stadt Zürich, «Spätbronzezeitliche Blockbauten am Greifensee».

Die im Turnus der Abteilungen bestückte Vitrine «Diesen Monat im Blickpunkt» zeigte:

- Der Silberpokal des Zürcher Bürgermeisters Heinrich Escher von 1678
- Eine Rindenschachtel aus der jungsteinzeitlichen Seeufersiedlung bei Feldmeilen
- Die Porträtplakette des Gian Giacomo Trivulzio
- Gottfried aus Huy, ein mittelalterlicher Stempelschneider
- Der Halskragen, eine Offiziersauszeichnung
- Stichvorlagen für Zürcher Porzellan
- Lavez – gedrechselter Stein
- Blei – wo holte man es in der Antike?
- Prähistorische Tierfiguren
- Zürcher Taler-Klippe 1559
- Der Weihnachtsmann, ein Zürcher Gebäckmodel um 1800

Die vom Museum erarbeitete und 1985 in der Oberen Kapelle präsentierte Ausstellung «Die Schreibtafeln Karls des Grossen» wurde im Berichtsjahr im Ausstellungssaal des Regierungsgebäudes in St. Gallen gezeigt. Mit grossem Erfolg war sie hernach, während des Sommers, auch im Rätischen Museum in Chur zu Gast.

Die Sammlung von Erzeugnissen der Tonwarenfabrik Bodmer in Zürich, die 1984 dem Museum zugekommen ist, wurde in einer Ausstellung des Stadtarchivs Zürich im Haus zum Rech der Öffentlichkeit vorgestellt. Diese Ausstellung erbrachte recht eigentlich die Wiederentdeckung einer keramischen Produktion, die mit ihren Formen und Dekors eine zürcherische Variante zu den Bewegungen des Werkbundes und des Art Déco bietet, die durchaus überregionales Interesse verdient. Dieses wichtige Ergebnis hält eine reich illustrierte Veröffentlichung fest, die mit Hilfe der Gesellschaft der Keramik-Freunde der Schweiz und der Ernst und Theodor Bodmer-Stiftung zur Ausstellung erscheinen konnte.

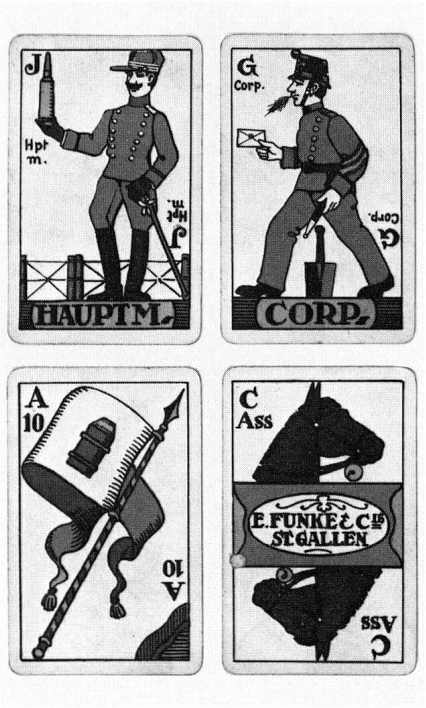

Abb. 8. Jasskarte, Patronen-Unter. Farblitho. Aus einem Jassspiel der Grenzbesetzung 1915. Verlag E. Funke & Cie St. Gallen. 8,6×5,5 cm. (S. 19, 67)

Publikationen

Die vom Landesmuseum herausgegebene «Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte» erschien wie üblich in vier Heften. Statt der nach Verlagsvertrag vorgesehenen 288 Seiten betrug der Totalumfang 460 Seiten. Die Mehrkosten wurden durch Druckkostenzuschüsse verschiedener Institutionen, zum Teil durch die Vermittlung der Autoren, aufgebracht. Die Beibringung der nötigen Finanzmittel beanspruchte die Redaktion zusätzlich und steht zusammen mit der Entlastung des Redaktors zur Lösung an.

Die erste Nummer war eine Festschrift zum 60. Geburtstag der Berner

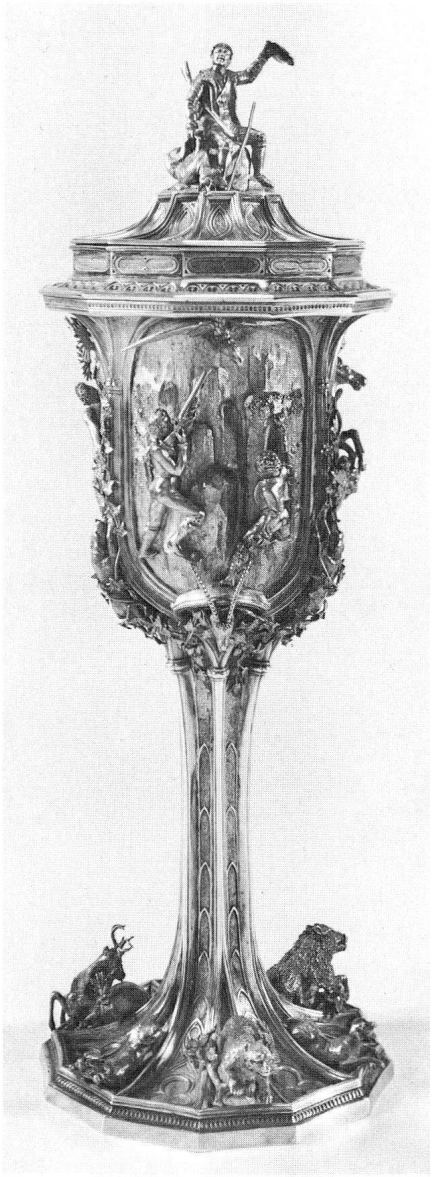

Abb. 9. Deckelpokal aus Silber. Von Heinrich II. Fries, Zürich 1849. Höhe 47,5 cm. (S. 19, 67)

Kunsthistorikerin Frau Prof. Dr. Ellen Judith Beer und brachte vor allem Beiträge zur Buchmalerei des Mittelalters. Während die zweite Nummer verschiedenen Themen gewidmet war, befasste sich Nummer drei mit der Kunstgeschichte der ehemaligen Kartause Ittingen aus Anlass eines in Ittingen abgehaltenen Kongresses für Kartäuserforschung. Wie seit mehreren Jahren üblich, enthielt die letzte Nummer die an der Jahrestagung der Vereinigung der Kunsthistoriker in der Schweiz gehaltenen Referate, diesmal zum Thema «La Suisse s'expose». Sie galten der Geschichte der offiziellen Kunstausstellungen vom späten 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart und der Darstellung schweizerischen Kunstschaffens im In- und Ausland.

«Endlich ! ! ! Die drei Ausrufezeichen sind im Hinblick darauf, dass ein informativer, ansprechender und brauchbarer Führer durch das Landesmuseum seit 1898, dem Jahr seiner Eröffnung, fehlt, wohl mehr als gerechtfertigt. Das handliche, sehr reichhaltige kleine Werk verdient denn auch rundherum Lob. Das gleiche gilt für die Schweizerische Bankgesellschaft, die das Erscheinen ermöglicht hat und nur sehr diskret in Erscheinung tritt.» «Neben verschiedenen Neuerungen baulicher Art präsentierte das Schweizerische Landesmuseum kürzlich einen schön gestalteten, reich illustrierten und handlichen Museumsführer. Dieser erleichtert die Orientierung an Ort und Stelle und erfüllt zudem den Zweck eines ansprechenden kleinen Erinnerungsbuches.»

Mit diesen zwei Stimmen aus dem «Pressewald» lässt sich wohl die Freude über den von der Schweizerischen Bankgesellschaft finanzierten neuen Museumsführer am besten ausdrücken. Er entstand, was Text und Photos anbetrifft, im Haus, die Gestaltung erfolgte auswärts. Die Ausgabe in englischer Sprache hat sich leider verzögert, sie sollte aber nach Möglichkeit im Januar 1987 erscheinen. Dank der Grosszügigkeit des Sponsors kann auch eine französische Ausgabe in Aussicht gestellt werden.

Ausleihdienst

Leihgaben des Landesmuseums gingen an folgende Ausstellungen:
Altishofen, Schloss, Ausstellung aus Anlass der Wiedereröffnung nach der Restaurierung
Bern, Bundesarchiv: «100 Jahre Berner Übereinkunft zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst»
La Chaux-de-Fonds, Musée historique et médaillier: «L'histoire du chat»
Chur, Rätisches Museum: «Die Schreibtafeln Karls des Grossen»
Como I, Civico Museo «Giovio»: «Como tra Etruschi e Celti»
Daoulas F, Abbaye: «Au temps des Celtes»
Dietlikon, Antiquitäten- und Raritäten-Ausstellungs-AG, AURA: «Asyl für 87 000. Der Übertritt der Bourbaki-Armee in die Schweiz»
Dijon F, Palais des Ducs de Bourgogne: «Héraldique et blason: Du Moyen-Age au T.G.V.»
Ettiswil, Schloss Wyher: «Renaissancemalerei in Luzern 1560–1650»
Freiburg i. Br. D, Augustinermuseum: «Die Zähringer»
Hallwil, Schloss: Ausstellung zum 150. Todestag der Franziska Romana von Hallwyl
Heidelberg D, Schloss: «Die Renaissance im deutschen Südwesten»
Jegenstorf, Schloss: «Christoph Hopfengärtner und Zeitgenosse – Valentin Sonnenschein»
Laufenburg, Museum Schiff: «Minnesänger – Dichter – Erzähler»

Lausanne, Musée historique de l'Ancien-Evêché: «Le monde des Forains»
Lausanne, Musée cantonal des beaux-arts: «Ducros»
Liestal, Museum im Alten Zeughaus: «Gedenkausstellung Otto Plattner 1986»
Luzern, Historisches Museum: «Alltag zur Sempacherzeit»
Meilen, Ortsmuseum: «Aus den Truhen von Mariafeld»
Meyrin, Villa du jardin alpin: «Le costume suisse»
Näfels, Freulerpalast: «Zwingli und die Reformation im Lande Glarus»
Nürnberg D, Kunsthalle und Norishalle: «Der Traum vom Raum – gemalte Architektur aus 7 Jahrhunderten»
Nürnberg D, Germanisches Nationalmuseum: «Vorwärts, vorwärts sollst du schauen . . .», Geschichte, Politik und Kunst unter Ludwig dem I. König von Bayern
St. Gallen, Nordflügel des Regierungsgebäudes: «Die Schreibtafeln Karls des Grossen»
St. Gallen, Ausstellungssaal von St. Katharinen: «Le Refuge Huguenot en Suisse – Die Hugenotten in der Schweiz»
Schüpfheim, Entlebucher Heimatmuseum: «Bauern und Patrizier. Stadt und Land im Ancien Régime»
Sempach, Rathaus Museum – Gemeindehaus: «Die Schlacht von Sempach im Bild der Nachwelt»
Stans, Nidwaldner Museum: «Arnold Winkelried – Das Denkmal in Stans»
Thunstetten, Schloss: «Stoffe und Lebensräume»
Winterthur, Münzkabinett und Antikensammlung: «Vitudurum – Römisches Geld in Oberwinterthur»
Sion/Sitten, Musées cantonaux du Valais: «Le Valais avant l'histoire / Das Wallis vor der Geschichte, 14 000 v. Chr. – 47 n. Chr.»
Zofingen, Museum: Gedenkausstellung an den Stadthelden Niklaus Thut
Zürich, Bank Neumünster, Goethestrasse 14: Ausstellung über den Greina-Pass
Zürich, Büro für Archäologie der Stadt Zürich: «2000 Jahre römisches Turicum»
Zürich, ETH, Institut für Pflanzenbau: Bodenfunde
Zürich, Migros-Genossenschaftsbund, Abteilung Kulturelle Aktionen: Wanderausstellung «Masken»

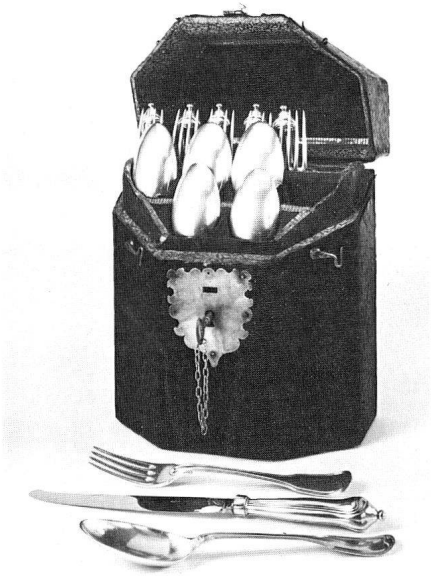

Abb. 10. Koffer mit Besteck. Von Samuel Bardet und Johann V. Beckert. Augsburg 1773–75. Höhe 28,5 cm. (S. 20, 67)

Abb. 11. Besteckkoffer. Von Ferdinand-Henri Lecomte. 7. Preis vom Eidg. Schützenfest. Lausanne 1836. Höhe 14 cm, 50,5×29 cm. (S. 20, 67)

Abb. 12. Becher mit graviertem Freimaureremblem aus dem Besteckkoffer Abb. 11. Bern, um 1836. Höhe 11 cm. (S. 20, 67)

Zürich, Museum Bellerive: «Die Welt der Schausteller»
Zürich, Schweizerischer Bankverein: Schaufensterausstellung am Hauptsitz Paradeplatz
Zürich, Zoologisches Museum der Universität Zürich-Irchel: «Schweine»
Zürich, Zürcher Kantonalbank, Bahnhofstrasse: «Zürcher Geld»

Propaganda

Verschiedene Aktivitäten des Museums bildeten in der Zusammenarbeit mit den Medien Schwerpunkte: Stand der Jahreswechsel noch ganz im Zeichen der Sonderausstellung «100 Jahre Gotthard-Festung», folgte mit der Eröffnung der neuen Eingangshalle und der umgestalteten Abteilung Mittelalter ein weiterer Höhepunkt. Der gleichzeitig vorgestellte neue Führer durch das Museum und ein Wochenende der offenen Türe stiessen bei den Besuchern auf grossen Anklang.

Mitte des Jahres zog das rund einen Kilometer lange «blauweisse Band» durch die Ausstellung «2000 Jahre Zürich» Medien und Besucher in seinen Bann.

Einen ganz anderen Schwerpunkt in der Berichterstattung durch die Medien bot die mit Spannung erwartete Neuwahl des Direktors des Landesmuseums.

Den Abschluss bildeten Interviews und Berichte zur Person und über die Arbeit der scheidenden Direktorin, Frau Dr. Jenny Schneider.

Museumsbesuch

	1985	1986
Landesmuseum	178 481	191 834
Zunfthaus zur Meisen	66 597	63 159
Wohnmuseum Bärengasse	22 546	25 695
Total	267 624	280 688

Der Vergleich obiger Besucherzahlen zeigt für das Landesmuseum den Wiederanstieg seit dem Tiefstand vor zwei Jahren. Vor allem im ersten und dritten Quartal wurden – nicht zuletzt dank den Sonderausstellungen «100 Jahre Gotthard-Festung» und «2000 Jahre Zürich» – über dem Schnitt liegende Besucherfrequenzen erreicht. Die rückläufigen Zahlen der ausländischen Besucher in Zürich machen sich im Zunfthaus zur Meisen deutlich bemerkbar, während im Wohnmuseum Bärengasse eine kleinere Verbesserung zu verzeichnen ist.

Führungsdienst

Den Schwerpunkt dieses wichtigen Bereichs der Öffentlichkeitsarbeit bilden die unentgeltlichen Führungen vom Donnerstag- und folgenden Dienstagabend sowie die englisch kommentierten Rundgänge während der Sommermonate. Individuell abgestimmte Führungen richteten sich an Besuchergruppen aus allen Bereichen des öffentlichen, wirtschaftlichen und privaten Lebens.

Auch die Weiterbildung von Angehörigen der Berufsschulen und junger

Kunsthandwerker, wie zum Beispiel der Schreiner, anhand unserer Exponate verdient Erwähnung. Zwei Zyklen «Kunst über Mittag am Landesmuseum» der Klubschule Migros mit je zwölf Führungen waren den Themen «2000 Jahre Zürich – die Stadt und ihre Bewohner» und «Aspekte mittelalterlicher Kunst und Kultur» gewidmet. Auch die Vortragsreihe der Volkshochschule Zürich, im einen Semester über «Design in alten Zeiten» und im andern über «Kulturgeschichte der Renaissance in der Schweiz», zog einen kleinen, aber interessierten Kreis von Museumsbesuchern an.

Die seit 1985 mit Unterstützung des Schweizerischen Bankvereins durchgeführten musikalischen Sonntagsmatineen, welche jeden Monat im Kreuzgang stattfinden, verzeichneten einen grossen Erfolg und bilden einen festen Bestandteil unseres Angebotes. Jeweils rund 150 Zuhörer folgten einem sorgfältig zusammengestellten und kommentierten Programm mit seltenen Instrumenten, die Musik vom Mittelalter bis in die heutige Zeit zum Klingen brachten.

Im Juni hatten wir die Ehre, eine Delegation des Schwedischen Reichstages zu empfangen, die auf Einladung der Bundesversammlung fünf Tage in der Schweiz weilte. Als Auftakt des offiziellen Programms bot der Museumsrundgang den Gästen einen idealen Einstieg in die Kultur und Geschichte der Schweiz.

Abb. 13. Schützenbecher aus Silber. «ZÜRCHER KANTONALSCHÜTZENFEST ZÜRICH 1911». Von Jean Baltensperger, Zürich. Höhe 9 cm. (S. 19 f., 67)

Schule und Jugend

Der Schulführungsdienst des Landesmuseums hat die Aufgabe, Klassen und Schülergruppen aller Stufen, vom Kindergarten bis zur Hochschule, an Hand ausgewählter Objekte und Objektgruppen unserer Schausammlungen Eindrücke zu geschichtlichen und heimatkundlichen Themen zu vermitteln. Nicht zuletzt dank dem Einsatz unserer freien Mitarbeiter konnte dem anhaltenden Interesse von Schulklassen aus allen Teilen der Schweiz, dem benachbarten Ausland, aber auch aus Übersee durch gezielte, stufengemässe Führungen entsprochen werden.

Abb. 14. Deckelterrine aus Silber. Von Dominique Giel-Latour, Genf 1809–15. Höhe 30,5 cm. (S. 20 f., 67)

Unter vielem sei der im Frühjahr durchgeführte Ferienkurs für Schüler der 5. und 6. Primarklassen erwähnt, der dem Thema «Häuser der Jungsteinzeit» gewidmet war. Die dabei entstandenen Häusermodelle bildeten anschliessend Gegenstand einer kleinen Ausstellung.

Alle Zürcher Institutionen, welche sich mit der Aus- oder Weiterbildung von Lehrkräften befassen, führten entweder umfangreiche eigene Lehrveranstaltungen im Landesmuseum durch oder vertrauten uns ihre Absolventen für Führungen und Kurse mit weitgespannter Thematik an. Weiterbildungsprogramme boten wir auch Aargauer, Thurgauer, Schwyzer, St. Galler und Zuger Lehrern. Viel Zeit erforderten die Beratung und die Unterstützung von Schülern, Studenten und Lehrern, die sich mit unserer Hilfe auf Führungen im Museum, auf Vorträge, Kurse und Seminararbeiten vorbereiteten.

Jugendlager

Das 14. Jugendlager unter dem Patronat der Gesellschaft für das Schweizerische Landesmuseum fand vom 1. bis 17. September statt, dauerte jeweils zwei Tage und war im Jubiläumsjahr unserer Stadt dem Thema «2000 Jahre Zürich» gewidmet. Teilnehmer waren Zürcher Kinder aus verschiedenen Teilen des Kantons. Fünfte Klassen aus Adliswil, Bülach, Richterswil, Schleinikon, Seuzach und Wetzikon folgten unserer Einladung und beschäftigten sich mit dem römischen Zürich, dem mittelalterlichen Zürich zur Zeit der Könige, Ritter und Minnesänger und der spätmittelalterlichen Reichsstadt unter Bürgermeister Hans Waldmann. Die Arbeit in den Schausammlungen wurde anschliessend durch Besichtigungen in der Altstadt ergänzt. Die Themen dieser Exkursionen hiessen: «Turicum – römische Spuren im heutigen Zürich», «Ritterhäuser und Rittertürme in der Altstadt» und «Erinnerungen an Hans Waldmann».

Am Nachmittag des zweiten Lagertages fertigte jeder Schüler eine freie Nachbildung des prächtigen Halsgeschmeides von Hans Waldmann an, dessen Original sich im Landesmuseum befindet. Sein Wappen bot Anlass, sich im Museum mit Darstellungen von sagenhaften Wild- und Waldleuten zu beschäftigen.

Erwerbungen und Geschenke

Druckgraphik und Bücher

Unter den zahlreichen druckgraphischen Blättern verdienen Erwähnung die bei Christian von Mechel in Basel erschienene Ansicht der Stadt Murten vom See aus nach einer Vorlage von Balthasar Anton Dunker, um 1780 (Abb. 4), und der Umzug des sogenannten Äusseren Standes von Bern, radiert von Johann Jakob Lutz, um 1790 (Abb. 5).

Die bereits gut ausgebaute Bilddokumentation zur Schweizer Geschichte erfuhr eine Vermehrung durch zwei Spottbilder auf den «Prinzenhandel» von 1838, in dessen Vorfeld es beinahe zu einem Krieg der Schweiz mit Frankreich gekommen wäre: Man sieht den Prinzen Charles-Louis Napoléon Bonaparte, den späteren Kaiser Napoleon III., das eine Mal als mit politischen Demarchen schwer beladenes Kamel, das andere Mal als Esel aus seinem Gastland nach England abziehen (Abb. 7). Eine Pariser Karikatur aus den 1790iger Jahren gilt